

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

257 (2.11.1934) Beilage zum Landboten

# Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Beilage zum Landboten (Sinsheimer Zeitung)

## Obst- und Gartenbau

Gartenarbeiten im November.

Im Obstgarten werden die Arbeiten des Vormonats fortgesetzt. So nimmt man die Bodenbearbeitung der bei der Ernte festgetretenen Baumscheiben vor. Kuh- und Pferdemist kommen in Gräben unter der Baumscheibe, die nachher wieder zugeworfen werden. Bei stark treibenden Obstbäumen tritt an Stelle von Stickstoffgaben — sei es in Gestalt von Jauche oder Dünger — zweckmäßig Thomasmehl, um Phosphorsäure sowie Kalz zuzuführen.

Aprikosen- und Pfirsich-Spaltere bekommen bei Frostgefahr eine Eindeckung mit Fichtenreisig. Dabei soll man aber nicht ängstlich sein und nicht zu früh eindecken.

Der Winter- oder besser der Herbstschnitt beginnt mit dem Laubfall. Er hat gegenüber dem Frühjahrsschnitt den Vorteil, daß dem Baume nun nicht so viele Säfte entzogen werden und diese den Fruchtknospen zugute kommen, was beim Frühjahrsschnitt nicht der Fall ist. Hoch- und Halbstämmen erfahren durch Schnitt eine Verjüngung und werden gleichzeitig ausgeputzt. Formobstbäume sowie die im Frühjahr erfolgten Umpflanzungen schneidet man gleichfalls. Für das Frühjahr werden jetzt Stedlinge der Beerenfrüchte gewonnen und an einem geschützten Orte bis zur Verwendung gebündelt eingeschlagen. Bäume werden noch gepflanzt, solange kein Frost herrscht. Ein solcher würde nämlich die jungen Wurzeln sehr gefährden. Beim Pflanzen ist gutes Einschlammern geboten. Ueberhaupt sollten nach dem trockenen Sommer bei milder Witterung die Baumstübe kräftig gewässert werden. Auch Beerensträucher lassen sich nun noch pflanzen. Dagegen darf dies bei Pfirsichen und Aprikosen nur im Frühjahr geschehen. Auf schweren Böden ist das Pflanzen aller Obstbäume erst im Frühjahr zu empfehlen. Doch werden jetzt die Baumgruben vorteilhaft ausgehoben. Besonders für die tiefwurzelnden Birnen sind die Gruben tief anzulegen, während das bei anderem Obst, das flach wurzelt, nicht so sehr erforderlich ist.

Beim Pflanzen, besonders des Spalierobstes, ist darauf zu achten, daß die Veredelungsstelle einige Zentimeter über dem Boden steht. Äpfel bei kleinen Formen, wie senkrechte und wagerechte Korbdons, sollen nur auf Paradies veredelt sein. Andere Unterlagen bilden zu viel Holz bei geringer Fruchtbildung. Buschbäume stehen am besten auf Doucin-Unterlage. „Kanada-Renette“ und „Schöner von Boskoop“ dagegen brauchen als Unterlage Paradies, sollen sie gute Ernten zeitigen. Stehen Buschbäume dennoch auf Paradies-Unterlage, so gedeihen sie nur unter den günstigsten Verhältnissen. Sie wurzeln nur schwach und brauchen hinreichende Stützen. Birnen gedeihen auf Quittre oftmals nicht. Spaltere, auf Wildling veredelt, gehen vielfach zu stark ins Holz. Hier ist die sogen. Zwischenveredlung angebracht. Dies gilt besonders von „Gute Luise von Voranches“, die als Pyramide ebenso wie als Busch nur bei Zwischenveredlung befriedigt.

Im Gemüsegarten kommt bei milder Witterung das Gemüse erst jetzt zur Ueberwinterung. Dabei ist immer zu beachten, daß Kälte und zu hohe Temperaturen mehr schaden als trockene Kälte. Voller Schutz ist daher erst bei starken Frösten geboten.



Jetzt ist die beste Zeit zur Stallmistdüngung. Der Dünger kommt bei gleichmäßiger Verteilung nicht zu tief in die Erde (s. Abb. links), sondern bleibt mehr unter der Oberfläche (s. Abb. rechts), damit auch die Wurzeln der Gemüsepflanzen an ihn gelangen können. In Klumpen untergebracht, vertorft der Mist leicht und bleibt dann wirkungslos im Boden liegen. Vielfach wird erst im Frühjahr mit Stallmist gedüngt. Das ist aber ganz verkehrt, da der Mist noch nicht verwest ist, wenn die Pflanzen seiner Nährstoffe bedürfen. In solchem Zustande kann vor allem frischer Stallmist sogar schädlich sein, weil er brennt. — Im übrigen gehen die Ordnung- und Aufräumarbeiten im Garten weiter. Holzene Mistbeetkasten kommen in die Ueberwinterungsräume, sofern sie nicht selbst zum Ueberwintern von Gemüse dienen. Die freiverdende Mistbeeteerde sitzt auf freiem Lande in Haufen, und erfährt, wie der Komposthaufen, während der kommenden Monate eine gute Pflege durch Umsetzen sowie Beimischung von Nährstoffen. Auf den Komposthaufen sollen keine verholzten Stenke! usw. geworfen werden, da sie doch nur sehr schwer verwesen. Solche Abfälle verbrennt man am besten und streut ihre Asche auf den Komposthaufen. Für die neu anzulegenden Mistbeete im Frühjahr wird schon jetzt die Erde besonders sorgsam vorbereitet. — Ende Oktober erfolgen Aussaaten von Radies und Salat in Mistbeete. Diese erhalten dazu von frischem Pferdemist einen neuen, warmen Umschlag. — Die letzten Endivien kommen vor Eintritt stärkerer Fröste in kalte Kisten oder in den Keller. — Möhren, die noch zur jeweiligen Verwendung im freien Lande stehen, erhalten einen Schutz mit Laub und Stroh.

Dem eingewinterten Gemüse schenkt der Gärtner besondere Aufmerksamkeit. An trockenen und frostfreien Tagen werden Keller und die Ueberwinterungen im Freien gelüftet. Dematerial für große Kiste steht zur sofortigen Verwendung bereit. Empfindlicher gegen Frost sind nur Kohlrabi und Endivien. — Zur Entnahme des Bedarfs aus Kisten und Gruben für 1–2 Wochen sind frostfreie Tage geeignet.

Bohnenstangen, Tomatenpfähle usw. kommen an geschützte Plätze. Die Gartengeräte werden einer gründlichen Reinigung unterzogen, wobei die Eisenteile einzufetten sind.

So hat der Gärtner sein Land für den Winter hinreichend vorbereitet. Die langen Abende aber benutzt er, um durch Studium von Büchern und Zeitschriften sein Wissen zu bereichern.

### Die Vorteile der Zwischenveredlung.

Es gibt im Obstbau Sorten, die durch ihre Erträge in jeder Weise befriedigen. Aber sie haben den Fehler, daß die jungen Bäume nur sehr langsam wachsen und auch schwache Stämme entwickeln. Sie brauchen dann oft bis zu zehn Jahren einen Pfahl. Wird dieser abgenommen, so hat er noch Nachwirkungen dergestalt, daß sich der Stamm einseitig entwickelt hat, wodurch auch späterhin ein schiefer Wuchs bedingt ist. Solche Bäume entwickeln einseitige Kronen und fallen oft durch schlechten Stand einem Sturm zum Opfer. Auch liefern sie erst sehr späte Erträge.

Man hat daher einen Ausweg darin gefunden, daß bei der Anpflanzung von Obstbäumen zunächst einmal die gewünschte Sorte außer acht gelassen wird. Es kommen vielmehr nur schnellwüchsige junge Bäume zur Wahl, die starke, gerade Stämme und wohlgeformte Kronen bilden. Bei den Birnen gehören dazu Pastorenbirne, Meyer Bräbirne, Vereins-Dechantbirne, Gute Luise v. Voranches u. a. Von den Äpfeln sind folgende zu empfehlen: Landsberger Renette, Herzogin Olga, Grüner Fürstenapfel, Virginischer Rosenapfel u. a. Außerdem kommen auch andere Sorten in Betracht, nur müssen sie von gutem schnellen Wuchs sowie nicht anfällig für Krankheiten sein.

Nach 2–3 Jahren sind 5–6 zur anfänglichen Bildung der Krone erforderliche fingerdicke Äste vorhanden. Sie werden auf etwa 30 Ztm. gekürzt und mit der gewünschten Sorte veredelt. Sie haben sich dann nach weiteren drei Jahren so gut entwickelt, daß sie anderen, doppelt so alten Bäumen des sonst üblichen Pflanzverfahrens gleichkommen. Sie sind nicht anfällig für Krankheiten und liefern vor allem einen guten und frühen Ertrag.

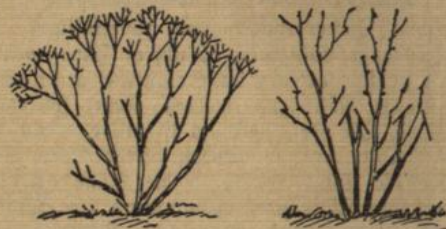
### Pflege der Beerensträucher.

Beerensträucher sind allgemein ob ihrer Anspruchslosigkeit bekannt. Viele Gärtner machen nun aber den Fehler, daß sie glauben, nun gar nichts mehr für sie tun zu müssen. Das rächt sich aber bald, da der Ertrag von Jahr zu Jahr geringer, die Beeren immer kleiner werden. Die Beerensträucher sind Flachwurzler, die vor allem sehr humusbedürftig sind. Jauche und künstliche Dünger allein können sie nicht befriedigen. Bei ihnen ist vor allem eine Humusdüngung in Gestalt von verrottenem Mist und Kompost angebracht. Sehr zu empfehlen ist auch eine Gründüngung. Man gräbt in der Nähe der Beeren nicht um, sondern schürft mit dem Spaten die Unkräuter ab und bringt sie um die Sträucher. Das Grünzeug verwest bald und bildet so einen wertvollen Humusdünger. Niemals aber gräbt man in der Nähe des Beerenobstes tief um, damit die flachen Wurzeln nicht beschädigt werden. In bezug auf den Schnitt gehen die Ansichten vielfach auseinander. Allgemein werden die alten Ruten entfernt. Von den jungen Fruchttruten schneiden viele Gärtner auch noch ein Viertel und mehr weg in der Erwartung, zahlreichere und größere Früchte zu erhalten. Dem stehen aber andere Erfahrungen entgegen, bei denen unbeschnittene Ruten höhere Erträge brachten. Man ging hier so weit, beim Anbinden der jungen Ruten an Drähte die oberen Enden in Bogen nach unten zu biegen und die Spitzen an dem vorletzten Draht anzuhängen. Es wurde also ähnlich wie beim Bogenschnitt verfahren.

Bei Neuanpflanzungen von Himbeeren ist ein Kürzen der Ruten auf etwa 40 Zentimeter angebracht, da man hier vor allem einen kräftigen Trieb der Wurzelstöcke erzielen muß. Der Reihabstand beträgt ca. 1,25 Meter, der Abstand in den Reihen 1/2 Meter. Mehr als 4–6 Triebe bleiben den Pflanzlingen nicht. — Als sehr gute Sorten haben sich Kreuzen und Harzjuwel bewährt.

### Schnitt der Ziersträucher im Herbst.

Auch beim Schnitt der Ziergehölze muß Sachkenntnis walten, soll nicht die Form verdorben oder der Flor auf lange Zeit unmöglich gemacht werden. Bei alljährlichem Rückschnitt an der gleichen Stelle, mit der Absicht, das Gehölz nicht zu hoch werden zu lassen, bilden sich bald sog. Bejen oder Weidenköpfe (s. Abb.). Man erreicht damit nicht



den gewünschten Zweck, außerdem steht ein solcher Strauch häßlich an. Beim Pflanzen von Gehölzen muß man sich vielmehr über deren Wachstumsfähigkeit unterrichten und hochwüchsige Arten in den Hintergrund pflanzen. Dazu gehören z. B. Flieder, Hollunder usw. In den Vordergrund kommen dann die niedrig bleibenden Gewächse wie Hortensien, Spiräen u. a. Die meisten Ziersträucher blühen an den einjährigen Trieben. Diese dürfen daher im Winter oder Frühjahr keineswegs geschnitten werden. Der Schnitt ist bei ihnen vielmehr gleich nach der Blüte geboten. Es bilden sich dann bis zum Herbst neue Triebe, die im nächsten Frühjahr den Blütenflor tragen. Dies trifft bei Mandelbäumchen, Spiräen, Eyringen, Forsythien, einigen

Deutzien-Arten zu. Der Schnitt im Herbst ist dagegen bei Sträuchern angebracht, die am jungen Holze blühen, wie Rosen, Schneeflocken, Strauchhortensie, einige Clematis-Arten.

Im Herbst, wenn die Blätter gefallen sind, werden dann die Gehölze noch ausgelichtet (s. Abb.). Man darf sie nicht unbehindert weiterwachsen lassen. Sonst würden sie einmal selbst in ihrem eigenen Geweige zu dicht und verdrängten außerdem schwachwüchsige Gehölze der Umgebung. Bei diesem Schnitt fällt auch trockenes Holz. Weiterhin werden alle zu dicht stehenden, sich kreuzende und zu weit nach außen wachsende Äste an ihrer Ursprungsstelle weage schnitten. Jeder Strauch soll nach dem Schnitt in sich und in seiner unmittelbaren Umgebung Licht und frei stehen. Es wird ihm dadurch die Möglichkeit gegeben, sich seiner natürlichen Form entsprechend zu entwickeln. Ist ein Gehölz im Laufe der Zeit zu sehr in die Höhe gewachsen, dann nimmt man ihm jährlich nur einen Teil der Äste bzw. schneidet diese zurück. Damit wird einmal die Blüte nicht gänzlich unterbunden und außerdem der Strauch nicht zu sehr geschwächt.

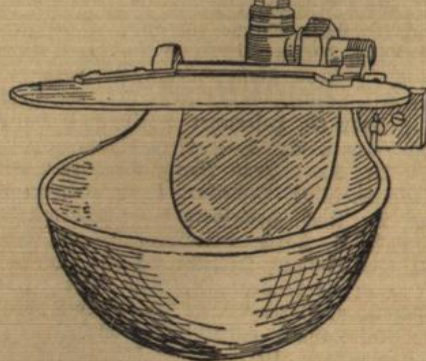
## Vieh- und Geflügelzucht

Fütterung der Weiderinder im Winter.

Im allgemeinen bringt man die Rinder im zeitigen Frühjahr auf die Weide und nimmt sie im frühen Herbst wieder herein. Bei Futterknappheit sowie dort, wo man von dem großen Nutzen der Weidehaltung überzeugt ist, wird der Weidegang jedoch möglichst ausgedehnt. Dauerweiden dürfen allerdings nicht bis in den späten Herbst begangen werden. Sie sollen nicht fahl in den Winter kommen und müssen daher Zeit haben, sich noch etwas zu entwickeln. Dagegen geben vor dem Umbrechen Klee- und Luzerne-Schläge sowie umgebrochene Stoppelfelder noch sehr brauchbaren Ertrag für Dauerweiden. Eine Zufütterung von etwas Kraftfutter ist hier bei Jungvieh unter 18 Monaten angebracht. Mit Rücksicht auf die Witterung kommt dann das Vieh im Oktober und November nachts in die Ställe. Hier eignen sich große, offene Laufställe besser als die wärmeren Milchviehställe. In solchen hätten die jungen Weiderinder nämlich bald ihren dicken Pelz verloren. Beim zeitigen Frühjahrsaustrieb wären dann aber Erkältungskrankheiten an der Tagesordnung, und somit eine vorteilhafte Ausnutzung des jungen, äußerst nahrhaften Grünfutters nicht möglich. Am besten ist es, wenn Weiderinder auch im Winter täglich längere Zeit in einer Koppel verbringen können. Rinder unter 1 Jahr brauchen auch im Stall etwas Kraftfutter. Älteren Jungtieren solches zu reichen hat keinen Zweck. Hier ist vielmehr massiges Futter angebracht, damit sich die Verdauungsorgane im Frühjahr bei beginnendem Weidegang nicht erst umzustellen brauchen, sondern gleich das junge Grün voll ausnützen können. Wird hingegen im Stall den Winter über Kraftfutter gegeben, dann nimmt das Vieh später in der ersten Zeit auf der Weide ab. Der Gewichtszuwachs während des Winters geht also verloren, das Kraftfutter war unnötig. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Rinder, die nach der Herbstweide ohne Kraftfutter gehalten werden, wohl etwas nach der Aufstallung abnehmen. Sie zeigen aber zu Beginn der Frühjahrswaide gleich wieder Gewichtszunahmen. Sie schneiden dabei letzten Endes besser ab als Tiere, die im Winter Kraftfutter bekamen, später aber die Frühjahrswaide nicht gleich gut nutzen konnten. Man gibt daher Rindern über 12 Monaten täglich etwa 1 Kilogramm Schnitzel, 5 Kilogramm Heu und 8 Kilogramm Rüben. Tiere über 2 Jahre können die doppelte Menge Rüben bekommen. Bei solchem Futter nimmt das Vieh im Winter zwar nicht zu. Es kommt im Frühjahr mager auf die Weide, erholt sich aber sehr schnell.

### Selbsttränken im Viehstall.

Die Selbsttränken im Milchviehstall bedeuten nicht nur eine wesentliche Arbeitsersparnis, sondern tragen



zur Erhöhung der Milchträge bei. Man hat nämlich festgestellt, daß Kühe, die noch außer den üblichen Tränken Wasser nach Belieben zu sich nehmen können, weit mehr Milch geben als dort, wo das nicht möglich ist. Dies ist ja auch erklärlich, wenn man bedenkt, daß bei einer Milchleistung von etwa 10 Litern täglich außer diesen noch eine ganze Menge Flüssigkeit durch Urin, Hauttätigkeit usw. abgeht. Das ergibt sehr viel Flüssigkeit, die eine Kuh besser in mehreren Zwischenräumen als nur zu den täglich üblichen wenigen Tränkzeiten ergänt. Eine entsprechende Fütterung muß allerdings dafür sorgen, daß das Vieh nicht übermäßigen Durst bekommt und dann verhältnismäßig zu viel Wasser trinkt. Dann würde die Qualität der Milch leiden, da diese darauf dünn und fettärmer wäre. Die Selbsttränken bestehen aus Becken mit Deckeln (s. Abb.), die von den Tieren leicht hochgeklappt werden können. Automatisch fließt dann aus der angeschlossenen Leitung Wasser zu, so lange das Vieh trinkt. Die Praxis hat gezeigt, daß die Kühe sich bei Durst sehr schnell an die Betätigung der automatischen Tränke gewöhnen.

Der Sternhimmel im Monat November

Der Winter naht. Die Sonne in ihrem schwebenden Lauf um die Erde ist in die südlichen Regionen des Tierkreises getreten, ihr Vogen über den Tag ist kleiner und flacher geworden; die Tage werden kürzer. So kommt es, daß nach Eintritt der Dämmerung immer noch Saturn sichtbar am Südwesthorizont dahinschiebt, seinen Untergang um 23 Uhr (Ende 22 Uhr) entzogen. Ihm folgt tief im Südosten, an Helligkeit geringer, Komahant, der Hauptstern des südlichen Fildes. Hoch im Westen erscheint Vega, am Nordwesthorizont funfelt noch Arktur, während im Nordosten Kapella, Aldebaran und die Pleiaden ihre Reise über das Firmament antreten. Um 22 Uhr (Anfangs 23 Uhr, Ende des Monats 21 Uhr) hat der Sternhimmel seine ganze Pracht entfaltet. In einem großen Vogen, vom Osten über den Zenit nach Westen gespannt, leuchten die vielen Kloden der Milchstraße und bilden den plastischen Untergrund, von dem sich die charakteristischen Gestirne eindrucksvoll abheben. Lassen wir den Blick die Milchstraße entlang schweifen: im Osten steigen das Zwillingpaar Rator und Pollux, rechts neben diesen das wundervolle Sternbild des Jägers Orion, den nahenden Winter verkündend, empor schon weiter oben steht der Fuhrmann — ein Fünfeck mit der hellen Kapella, der Stier mit dem roten Aldebaran inmitten der Hyaden, und über das Häufchen des Siebengehirns (der Pleiaden) führt uns der Weg zu Perseus und Kassiopeia; die mit der Andromeda den Zenit beherrschend. Im Abstieg im Westen finden wir das ausgedehnte Kreuz des Schwans, die Veier mit Vega und ganz unten am Horizont rüftet sich Atair zum Untergang. Ein Sternpaar südlich der Andromeda zwischen Stier und dem Viered des Begulus bildet das Tierkreisbild des Widlers. Darunter leuchten schwach die zahlreichen Sterne der Fische und des Walfisches. Tief im Norden aber bereits im Antike begriffen, glänzen die Sterne des Großen Bären. Nach Mitternacht entfaltet sich die ganze Schönheit der Winterbilder. Orion prangt majestätisch im Süden, links unter ihm der hellste aller Sterne, Sirius, gen Osten, gen Prokion und gerade aufgehend der Beme, unter dessen Hauptstern Regulus der Planet Mars in seinem roten Licht erstrahlt. Etwa vom 10. November an erscheinen in der Morgendämmerung im Südosten J u v i t e r und M e r k u r. Ein reizvoller Anblick! Beide Planeten haben sich aus dem Strahlenbereich der Sonne gelöst. Jupiter übernimmt für die nächsten Monate die Rolle des Morgensterns und geht Ende November bereits 2 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Merkur, in nächster Nähe des ihm an Helligkeit überstrahlenden Jupiter, schwingt wieder einmal westwärts von der Sonne weg. Dabei läuft er zweimal an Jupiter vorbei. Das erste Mal! am 6. November ganz nahe, zum zweitenmal am 20. November auf dem Rückweg zur Sonne. Er ist daher bis Anfang Dezember am Morgenhimmel zu sehen. V e n u s ist unsichtbar. In seinem monatlichen Lauf durch den Tierkreis begrüßt der Mond jedesmal die verschiedenen Sterne und Planeten. Die schönsten dieser Begegnungen seien kurz mitgeteilt: am 1. November weilt der Mond bei Regulus, am 2. bei Mars, am 14. bei Saturn, am 22. bei Aldebaran im Stier, am 25. bei den Zwillingen und am 28. wieder bei Regulus.

Spendenliste für das Winterhilfswert 1934-35

- Liste 12: A. W. Rau Nachf. G. m. b. H., Freiburg i. Br. (Angestellten-Spende) RM 29,50; Prof. Regenbogen, Heidelberg 20,-; Geh. Rat A. Weber, Heidelberg 20,-; Kath. Fabrik, Heidelberg 20,-; Prof. A. Stolle, Heidelberg 20,-; Geh. Rat W. Krich, Heidelberg 20,-; Dr. A. Leonhard, Heidelberg 20,-; Prof. Dr. H. Hoffmann, Heidelberg 20,-; Dr. Mar. Weber, Heidelberg 20,-; Dr. C. Herbst, Heidelberg 20,-; F. v. Waldberg, Heidelberg 20,-; Ungenannt Heidelberg 20,-; Dr. med. Emil Voegtle, prakt. Arzt, Karlsruhe 20,-; Dr. W. Bothe, Heidelberg 18,-; Dr. August Moeslinger, Heidelberg 15,-; Dr. H. Kante, Heidelberg 15,-; August Bohn, Justiz-Exp. a. D., Baden-Baden 15,-; Ungenannt Baden-Baden 15,-; Verwaltungsrat Feuerwehr, Lahr 13,-; Geh. Rat Anshub, Heidelberg 12,-; Dr. Heibinger, Lahr i. B. 10,-; Karl Unt. Uhrmacher, Wühl 10,-; Katholischer Gesellensverein, Lauf 10,-; Karussell-u. Schiffschaukelbesitzer Köhler, Mannheim 10,-; Rudolf Haber, Ledergerberei, Karlsruhe 10,-; J. Lohr, Pfarrer, Baden-Baden 10,-; Georg Wellmann, B.-Baden 10,-; Geh. Militär-Baurat E. Neumann, B.-Baden 10,-; E. Lorenz jun., Bad-Baden 10,-; L. Polster, Generalleutnant, Baden-Baden 10,-; Stabsarzt C. Maurer, Baden-Baden 10,-; Generalleutnant a. D. Leo, Baden-Baden 10,-; Frl. Chlothilde und Max Rors, Freiburg i. Br. 10,-; Hans Kumpel, Freiburg i. Br. 10,-; Dr. Karl Weibinger, Freiburg i. Br. 10,-; Dr. Gustav Münzel, Freiburg i. Br. 10,-; Heinrich Vieh, Freiburg i. Br. 10,-; Frau Maria Diedmeyer, Freiburg i. Br. 10,-; Major a. D. Thaler, Freiburg i. Br. 10,-; Frau Maria Rebel, Freiburg i. Br. 10,-; Unbekannt, Freiburg i. Br. 10,-; Friedr. Lehmann, i. Ja. D. Holzhauser, Freiburg i. Br. 10,-; Prof. Ziegler, Heidelberg 10,-; Geh. Rat Bettner, Heidelberg 10,-; Wilhelm Brand, Heidelberg 10,-; E. Biervogel, Heidelberg 10,-; Oberst E. Freuling, Heidelberg 10,-; Dr. Ludwig Reinhardt, Heidelberg 10,-; Sul. Gooz Witwe, Heidelberg 10,-; Fz. Keller, Heidelberg 10,-; Dir. Hermann Boerth, Badstätt 8,-; Dr. H. Merton, Heidelberg 8,-; Dr. Weber, Lahr 8,25; Dieterle Jakob, Lahr 6,-; Dr. G. Rosenkranz, Heidelberg 6,-; Ungenannt, Heidelberg 5,60; Frau von Kraft-Ebing, Freiburg i. Br. 7,-; Vincent von Chamier, Freiburg i. Br. 6,-; Direktor G. Rauch, Ettlingen 6,-; Dr. Schmitt, Rehl 5,-; Frl. Kapp Rehl 5,-; Frau Dr. Luise Männer, Freiburg i. Br. 5,-; Frau von Kraft-Ebing, Freiburg i. Br. 5,-; Frau Ricarda Such, Freiburg i. Br. 5,-; Frau Käthe Schmitz, Freiburg i. Br. 5,-; Eulogius Bedert, Altglashütten 5,-; Frau Elsa von Zoden, Freiburg i. Br. 5,-; Frau M. Hefemeyer, Freiburg i. Br. 5,-; Ja. Karl Häfner, Freiburg i. Br. 5,-; Frau Major Adele Schmedding, Freiburg i. Br. 5,-; Frau Marg. Diedmeyer, Freiburg i. Br. 5,-; M. von Schilling, Heidelberg 5,-; Ungenannt, Heidelberg 5,-; Prof. Dr. Koch, Heidelberg 5,-; Landwirtschaftsbank, Heidelberg 5,-; G. A. Koch, Heidelberg 5,-; E. von Orloff, Heidelberg 5,-; Frl. Luise, Heidelberg 5,-; Stadtrat A. Reisinger, Raftatt 5,-; Geheimrat M. Hofe, Baden-Baden 5,-; Baronin von Züdheim, Baden-Baden 5,-; Georg Brüdner, B. Baden 5,-; Reg.-Rat Kasimir Schulz, Baden-Baden 5,-; Hauptpostamt, Baden-Baden 4,85; Personal der Privat-Frauenklinik vor Prof. Hegar, Freiburg i. Br. 4,55; Deutsche Fernlabel G. m. b. H., Freiburg i. Br. 4,-; Direktor Karl Müller, Freiburg i. Br. 4,-; Ungenannt, Heidelberg 4,-; Oberstleutnant a. D. Haufer, Ettlingen 4,-; May E. G. Curich, Baden-Baden 4,-; H. Förster, B. Baden 4,-; von Oppeln-Bronikowsky, Baden-Baden 4,-; Otto Wiebemann, Emmendingen 3,-; Franz Frenschowsky, B. Baden 3,-; Exc. Zetter, Baden-Baden 3,-; Sarah Köhler, B. Baden 3,-; D. Eriel sen., Raftatt 3,-; Frl. M. Wehnert, Heidelberg 3,-; F. von Langsdorff, Heidelberg 3,-; A. Göhrig, Heidelberg 3,-; H. Baum Witwe, Heidelberg 3,-; Prof. A. Göhrig, Heidelberg 3,-; Dr. Laiblin Witwe, Heidelberg 3,-; Frau Glaser Witwe Heidelberg 3,-; Eilfriede Glaser, Heidelberg 3,-; Rehl, Heidelberg 3,-; A. Uibel, Heidelberg 3,-; Alexander Dornath, Hauptlehrer, Bretten 3,-; Sparkassenleiter Göb, Wertheim 3,-; Josef Langenberger, Wertheim 3,-; Frau Angildorf, Heidelberg 3,-; Euf. Dombrowsky, Heidelberg 3,-; L. Diebold, Heidelberg 2,60; Schweizer, Heidelberg 2,-; Else Steyer, Heidelberg 2,-; H. Burgweger, Heidelberg 2,-; Oberst M. v. Mosch, Heidelberg 2,-; Schweizer Buchmann, Heidelberg 2,-; Frl. Kaup, Heidelberg 2,-; Frau D. Borgmeyer Witwe, Freiburg i. Br. 2,-; Frau Hauptin Else Horn, Freiburg i. Br. 2,-; Herr Düppel, Rehl 2,-; Mari. Kieß Witwe, Rehl 2,-; Emmy Grobdeck geb. Karbon, B. Baden 2,-; Hedwig Badüber, Baden-Baden 2,-; Frau Graber, Freiburg i. Br. 1,50; Prof. Hof. Mayer, Sanitätsrat, Freiburg i. Br. 1,50; Hof. Haas, Heidelberg 1,50; J. Schmidt, Heidelberg 1,40; Durch. Hundbüro, Rehl 1,20; S. Garrecht, Heidelberg 1,-; Dr.

Zeeb, Heidelberg 1,-; Ungenannt, Heidelberg 1,-; Dr. H. Groene veld, Heidelberg 1,-; Marie Holmann, Heidelberg 1,-; Wilhelm Erhardt, Rehl 1,-; August Krieg, Baden-Baden 1,-; Hansentopf, Rehl 1,-; G. Fährndich, Lahr 1,-; Küfermeister E. Eisele Ettlingen 1,-. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Spenden für das Winterhilfswert können eingezahlt werden: Postsparkonto: NS-Volkswohlfahrt Gauführung Konto Winterhilfswert, Karlsruhe Nr. 360. Bankkonto: Bank der Deutschen Arbeit AG., Karlsruhe, Konto Nr. 61. Sparkassenkonto: NS-Volkswohlfahrt Gauführung Konto Winterhilfswert, Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 3599. Bankkonto: Badische Bank, Karlsruhe, Konto Winterhilfswert.

Advertisement for 'Deutscher Arbeitsfleiß schuf die W.H.W.-Aster'. It features a large graphic of a flower (the 'Aster') and text encouraging people to buy it on November 4th as a symbol of their contribution to the winter relief fund. The text says: 'Tragt sie am 4. November als Zeichen Eures Opfers!'.

Zum Aftersverkauf am 4. November 1934

Am Sonntag, den 4. November d. J. wird sich wieder einmal das Straßenbild bunt beleben. Allorts wird man auf den Straßen die Leute mit einer oder mehreren Blumen sehen. Afters — die letzte leuchtende Blume des Herbstes wird diesmal die reue Helferin in der Not sein, sie soll dazu beitragen, tauenden und abertausenden Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben. In verschiedenen fröhlichen und lebhaften Farben wurde die Afters angefertigt. Aus diesen hübschen Sammlungen können achtschöne Hände wahre Kunstwerke hervorzuheben. Aufgebügelt auf ein Deckchen und mit wenigen Stichen angehängt, lassen sich mit etwas Geschick und kunstgewerblicher Fertigkeit reizende Dinge herstellen. Durch den Kauf dieser Afters kann Jeder doppelte Freude für seine Volksgenossen und für sich schaffen. Einmal hilft er dadurch mit das viele Heimarbeiter wieder beschäftigt werden können, zum anderen unterstützt er tatkräftig das Winterhilfswert und damit notleidende Volksgenossen. Sich selbst schafft er Freude durch das Bewußtsein, wieder abgeben und getreu dem Ruf des Führers seine Pflicht getan zu haben, und außerdem dadurch, daß er bei richtiger Verwertung der Afters eine dauernde und nette Erinnerung an das Winterhilfswert 1934/35 hat.

Verschiedenes.

Die Zeitschrift 'Mutter und Kind' veröffentlicht die Ergebnisse einer Untersuchung, die in Sachsen an 18000 aus 16000 Familien verschiedener Gesellschaftsständen kommenden Kindern vorgenommen wurde und die den Zusammenhang zwischen Vergabung und Herkunft feststellen sollte. Unter diesen 18000 Kindern waren 45 Prozent, also nicht ganz die Hälfte, Begabte. Nach ihrer Herkunft kamen auf je 100 Akademikerfamilien 93 Begabte, auf die Volksschullehrerfamilien 83 Begabte, auf den Mittelstand im allgemeinen 76, auf die Familien unterer Beamter 62 Begabte, auf die Handwerkerfamilien 54, auf die Fabrikarbeiterfamilien 43, auf die Tagelöhnerfamilien 29 Begabte. Bei dieser Untersuchung zeigt sich also, daß der Beruf der Eltern eine gewisse Vergabtauslese vertritt. Gleichzeitig aber konnte bei dieser Untersuchung festgestellt werden, daß die Ehen umso kinderärmer waren, je mehr es den Eltern gelungen war, sich auf der sozialen Stufenleiter empor zu arbeiten. Wenn aus 103 Akademikerherden nur 95 Begabte entsprossen, aus 7000 Fabrikarbeiterden 3000 Begabte, so besagt das, daß die Fabrikarbeiter für den Staat zahlungsgemäß fast im gleichen Umfang Begabtennachwuchs stellen wie die Akademiker. Die Hausspinne als Wetterprophet. Ein sicherer Wetterprophet und zuverlässiger Wetterverkünder für die rauhe Jahreszeit ist unsere Haus- oder Winkelspinne. Hängt sie ihr Gewebe im Spätherbst gegen Süden aus, so ist stets strenge Kälte zu erwarten. Kehrt sie dagegen ihre Neze nach Nord, Ost oder West, so ist milde, wenn auch unbeständig feuchte Witterung im Anzug. Sehr kalte Tage treten ein, wenn sich die Winkelspinne in die Nähe der Stubenfenster flüchtet. Anhaltende Kälte steht bevor, wenn die Spinnen mitten im Winter die alten Gewebe durch neue Fäden befestigen und verfeilen. Kämpfende und streitende Spinnen des Spätherbstes werden als Vorboden besonders strengen Winters gedeutet.

Marktberichte.

Amlicher Getreidegroßmarkt Mannheim. Amlich notierten: Weizen: 7677 Kilogramm, gesund, trocken, Durchschnittsbefehl, exkl. Sad, Weizenpreisgebiet 15 per November 20,40, 16 per November 20,60, 17 per November 20,90 RM. Ausgleich plus 40 Pfennig. — Roggen: 7173 Kilogramm, gesund, trocken, Durchschnittsbefehl, exkl. Sad, Roggenpreisgebiet 15 per November 16,60, 16 per November 16,80, 17 per November 17,00 RM. Ausgleich plus 40 Pfennig. — Gerste: Braugerste inkl. (Auslieferung über Rehl)

19,00—21,00, Winter- und Industrieroggen 18,00—19,00 RM. — Futtergerste: 59/60 Kilogramm, gesund, trocken, Durchschnittsbefehl, exkl. Sad, Festpreisgebiet 7 15,60, 8 15,90, 9 16,10, 10 16,40 RM. Ausgleich plus 60 Pfennig. — Hafer: 48/49 Kilogramm, gesund, trocken, Durchschnittsbefehl, exkl. Sad, Festpreisgebiet 11 per November 15,60, 14 16,10, 18 18,40, Raps inkl. ab Station 31,00, Mais mit Sad 21,25 RM. Hafer Ausgleich plus 60 Pfennig. — Sonstige Futtermittel: Erdnusskuchen prompt 14,30, Sojabrot 13,00, Rapskuchen ausl. 11,90, die, inkl. 11,40, Palmkuchen 13,30, Rotoskuchen 15,20 (alles Festpreise der Fabrik und Ausgleich plus 40 Pfennig), Sesamkuchen — Leinwaden (Festpreis der Fabrik) 15,20, Biertreber mit Sad 17,00, Malzkeime 15,50, Trodenschnitzel (Fabrikpreis) lose 8,40, Rohmelasse 5,60, Steffenschnitzel 10,00 RM. — Mühlenachprodukte: Weizenkleie mit Sad Mühlenfestpreis November 17 10,45, Roggenkleie mit Sad November 16 10,14, Weizenfuttermehl 12,50, Weizenachmehl 16,25 RM. Ausgleich plus 30 Pfennig, Vollkorn 50 Pfennig höher. — Raufutter: Wiefenheu (loose) neues 9,80—10,60, Rotkleeheu — Luzernkleeheu 10,50 bis 11,00, Stroh: Preßstroh Roggen-Weizen 3,25—3,75, die, Hafergerste 3,75—4,05, die, geb. Stroh Roggen-Weizen 2,75—3,25, die, Hafergerste 3,45—3,85 RM. — Weizenmehl: Weizenpreisgebiet 17 Type 790 ausl. Weizen 27,50, 15 (Bauland und Seckreis) 27,50 RM. — Roggenmehl: Festpreisgebiet 16 Type 997 Oktober-Vieferung 24,60, 15 Type 997 Oktober-Vieferung 24,00, 13 Type 997 Oktober-Vieferung 23,60 RM. Zugleich 0,50 RM. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der Wirtschaftlichen Vereinigung, Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Auslandsweizen Aufschlag RM. 3,00 per 100 Kilogramm, die, 10 Prozent Auslandsweizen RM. 1,50 per 100 Kilogramm, für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlüßschein maßgebend.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 1. November. Auftrieb: 6 Kälber, 34 Schafe, 2 Schweine, 184 Ferkel, 300 Läufer, 1 Ziege. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 7—12, über sechs Wochen 16—23, Läufer 24—28, Marktverlauf: mittel. Schweinemarkt in Bruchsal. Anfuhr: 106 Milchschweine, 92 Läufer. Preise: Milchschweine 20—28, Läufer 35—76 RM, das Paar.

Radio-Programm

Samstag, den 3. November. Reichsfender Stuttgart. 6: Bauernfunk. 6.10: Choral. 6.45: Frühmeldungen. 7: Frühkonzert auf Schallplatten. 10. Nachrichten. 10.15: Schulfunk. 10.45: Klaviermusik. 11: Allerlei um den Herbst. 11.45: Bauernfunk. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.15: Wir wollen uns den grauen Tag vergolden. 14.15: Lied- und Tanzweisen asiatischer Völker. 15: Hitlerjugendfunk. 16: Nachmittagskonzert. 18: Tonbericht der Woche. 18.30: Russische Weisen. 19: Heut ist Hubertus. 20: Nachrichtendienst. 20.05: Saar-Umschau. 20.15: Vorhang auf. 21: Neue Tanzmusik. 22: Nachrichten, Sport. 22.30: Im Wald und auf der Heide. 24: Nachtmusik. Deutschlandfender. 6: Für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten. 6.30: Tagespruch. 6.35: Frühkonzert. 9.40: Sportfunk. 10: Nachrichten. 10.15: Kinderfunkspiele. 1: Fröhl. Kindergärten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht. 12: Mittagskonzert. 13: Wochenendkalat. 13.45: Nachrichten. 14.55: Vörsenberichte. 15.15: Kinderbeitragsstunde. 15.40: Wirtschaftswochenchau. 16: Nachmittagskonzert. 18: Sportwochenchau. 18.20: Der deutsche Rundfunk bringt. 18.30: Zeitfunk. 18.40: Zum ersten Male vor d. Mikrophon des Deutschlandfenders. 19.45: Was sagt ihr dazu? 20: Kernspruch. 20.10: Der Nächste bitte! 21: Neue Tanzmusik. 22: Nachrichten, Sport. 22.30: Hans Stück erzählt vom Kampf und Sieg im Rennwagen. 23: Ein wenig Leichtsin kann nichts schaden. Reichsfender München. 6.45: Nachrichten. 6.55: Morgenspruch. 7: Frühkonzert. 9.50: Gymnastik für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.50: Landwirtschaft. 11: Vom Bauerntum. 11.20: Nachrichten. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten und Börse. 14.20: Hitlerjugendfunk. 14.45: Schach für Anfänger. 15.15: Münchner Künstlerköpfe. 15.35: Landwirtschaft. 15.50: Arbeitsmarktbericht. 16: Vesperkonzert. 17.30: Funklegion. 17.50: Fantaie für zwei Klaviere. 18.10: BDM-Funk. 18.30: Was bekommt die Tochter mit? 18.50: 'Wir senden — Du hörst'. 19: Die Eroberung der Alpen. 20: Nachrichten. 20.10: 'Cavalleria rusticana'. 21.15: Inläßlich der Ostmarkfunkwoche: Land und Leute in Lied und Tanz. 22: Nachrichten und Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Ein wenig Leichtsin kann nichts schaden.

Wetterbericht

Wetter für Freitag und Samstag. Nördlicher Tiefdruck beherrscht jetzt vollständig die Wetterlage, so daß für Freitag und Samstag unbeständiges und kühlere Wetter zu erwarten ist.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) NSDAP Schulungsbezirk Bad Rappenau. In Obergimpern findet am kommenden Montag, den 5. November, abends halb 9 Uhr eine Schulungsversammlung statt. Hierzu haben alle Mitglieder der Ortsgruppe Obergimpern zu erscheinen. Die Anwesenheit wird festgesetzt. Der Bezirksschulungsleiter: gez. Schiwe. Deutsche Arbeitsfront Bad Rappenau. Nachdem nun die aus veraltungstechnischen Gründen erforderliche Mitgliederperze der DAF wieder aufgehoben ist, können noch außenstehende Volksgenossen der Arbeit, in dieselbe aufgenommen werden. Die DAF ist der Zusammenschluß aller arbeitenden Deutschen, die ihre ganze Kraft für den Gemeinschaftssinn des neuen Reiches einsetzen wollen. Also nicht eine Gesellschaft zur Verteilung von Brovit Wer noch außen steht ist in diesem Sinne als Mitglied herzlich willkommen. Anmeldungen im Büro der DAF in Bad Rappenau (Saline Siebhaus 2). DAF Dienststelle Bad Rappenau: gez. Kierfetter, Propagandaleiter. Aufnahmeperrze für die DAF aufgehoben. Nachdem die DAF ihre organisatorische Gemeinschaftsform vollendet in Vollzug gesetzt hat, soll es jedem schaffenden Deutschen möglich sein, Mitglied dieser Gemeinschaft aller Schaffenden zu werden. Anmeldungen nehmen alle Ortsgruppenleitungen, sowie die Verwaltungsstelle der DAF in Sinsheim (in dem Haus der allgemeinen Ortskrankenkasse) an. Kreisverwaltungsstelle der DAF. Kreis Sinsheim. An die Ortsfunkwarte! Mit der Führung der Kreisrundfunkstelle Sinsheim habe ich Pg. Heckel, Hauptlehrer Röhrbach b. S., beauftragt. Am Sonntag, den 4. November, nachmittags 2 Uhr findet in der 'Reichskrone' (Nebenzimmer) Sinsheim eine Funkwartelagung statt. Ich verlange Erscheinen eines jeden Funkwarts. Tagesordnung: die Ausgaben des Funkwarts und die Aufgaben des RDK-Ortsgruppenleiters. Einföhrung des neuen Kreisfunkwarts. Kreisfunkwart: Fischer.